

Y^e
2345



h. 2172.

XX

Ye
2345

Die geistliche **Au** zu **Wiederau**/
 In der Einweihungs-Predigt
 der
Kirchen zu Wiederau/
 Als dieselbe von dem
 Wohlgebohrnen **Herrn**/
M S R R R

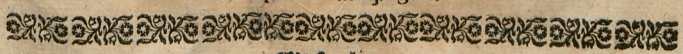
David von **G**letscher/
 Herr auf **Wiederau** / **Grossen** / **Gub-**
schis / **Boitsch** / **Bichtenberg** und **Grebniß**/
 Kömigl. Känsert. Maj. Hochbestälten Rath / auch
 Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsis.
 Land-Lammer-Rath 2c. 2c.

Mit ansehnlichen Kosten repariret, und neue
 Sankel / Altar und Lauffstein / auch Herr-Stuhl / Schüler-
 Chor / Sacristey / Portkirchen / Mannes- und Weiber-Stühle /
 Decke / Thüren und Fenster / und also intwendig alles neu
 aufgeföhret / und Domin. Exaudi 1704. mit Christl. so-
 lennen Ceremonien / und öffentlicher Andacht und
 Gebeth eingeweihet wurde /

Aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio
 Joh. XV. & XVI.

Vürgestellet
 Von

D. Carl Andreas **Redeln** / Past. und
 Superint. in **Pegau**.



Sisenberg /

Bedruckt bey **Jacob Peter Kückelbahnen** /
 Fürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker / 1709.

Dem
Wohlgebohrnen Herrn/
H E R R N

David von Mletscher/

Herrn auf Wiederau/Crossen und
Trebniß / Röm. Käys. Maj. wie auch
Ihr. Königl. Majest. in Pohlen und Eurf.
Surchl. zu Sachsen Hochbestalten Rath und
Commerciën-Rath / als Hoch-Adel. Herrn
Collatori, Patrono, und Reparatori der Kirchen
zu Wiederau / übergiebet auf Begehren diese
Eintweibungs - Predigt / mit herzlichem
Wunschs / daß der getreue Gott seiner allezeit
im besten gedenccken / Ihn an Leib und Seele
zu allem zeitlichen und ewigen Wohlgerben
segnen / und sein ganzes Hausz in seiner Gnade /
Schutz und Schirm gnädiglich behal-
ten wolle/

Desselben

Zu Andacht / Gebeth und Dien-
sten iederzeit treu ergebenst-
und verbundensier

D. Carl Andreas Redel/
Past. und Superint.

A.

L. N. J.



I. N. J.

Votum.

Als walt der ewige himmlische Vater/
 der unendliche/allgegenwärtige Gott/
 der zwar nicht wohnet in Tempeln
 mit Händen gemacht / *Act. 17. v. 24.*
 wohl aber in Gnaden verheissen hat/
 an dem Orte / wo er seines Rahmens Gedächtniß
 stifften werde / da wolle er zu uns kommen und uns
 segnen / *Exod. 20. v. 24.* Das walt der ewige Sohn
 Gottes / unser Hochverdienter Heyland Iesus
 Christus / der grosse Tempel-Herr / welcher im
 Tempel dem Herrn dargestellet worden / *Luc. 2. v.*
22. im Tempel geblieben. v. 43. im Tempel geleh-
ret. Matth. 26. v. 55. Wunder gethan / den Tempel
 gereiniget. *Luc. 19. v. 45. 46. 47.* und dadurch bezeuget/
 wie angenehm ihm Kirchen und Gottes-Häuser
 sind. Das walt der werthe Heil. Geist / der grosse
 Kirchen-Patron, Collator und Aufseher / der zwar
 zuförderst die Herzen seiner Gläubigen mit seiner
 gnädigen Beywohnung erfüllet / und sie zu seinem
 Tempel und Wohnungen Gottes heiliget und
 wei-

weihet. 1. Cor. 3. v. 16. Doch aber auch in der Kirche Gottes bey der Versammlung der Gemeine der Heiligen seine Krafft und Wirkung reichlich erzeigen will. Er der Dreyeinige wahre Gott schaue von seiner heiligen Höhe auch auf dieß Haus/ er lasse seine Augen offen seyn über dieser Heil. Stätte/ 1. Reg. 8. v. 29. Ach! du Hirte Israel/ höre/ der du Joseph hüttest wie der Schaaf / erscheine / der du sittest über Cherubim. Psalm 80. v. 1. und weihe selbst dieß Haus/ das zu deines Rahmens Ehre erbauet ist/ Amen.

Præloquium.



Er Herr soll mein Gott seyn / und dieser Stein / den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl / soll ein Gottes-Haus werden / und alles / was du mir giebest / des will ich dir den Lebenden geben. Das ist / Ihe

Jacobs
Gelübde

userwehlt in dem Herrn Jesu / das Andachts-volle Gelübde Jacobs / als er von seinem recht Göttlichen Traume erwachet war / in welchem er die Himmels-Leiter / die auf- und niedersteigenden Engel Gottes gesehen / absonderlich aber so viel Gutes von dem Herrn / der oben aufstund / gehdret hatte. Genes. 28. v. 21. 22. Denn das wir diese Worte also anzunehmen haben / sagt der H. Geist selbst in v. 20. Jacob that ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir seyn / und mich behüten auf dem Wege / den ich reise / und Brod zu essen geben / und Kleider anzuziehen / und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen / so soll der Herr mein Gott seyn. Wunderschön stimmt diese Zusage Jacobs auf die Zusage Gottes. Gott hatte sich herausgelassen: Ich bin der Herr / Abrahams / deines Vaters / Gott / und Isaacs Gott / das Land / da du aufliegest / will ich deinem Saamen geben / und dein Saame soll

B

soll

soll werden wie Staub auf Erden. Durch dich und de-
 nen Saamen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet
 werden. Und siehe / ich bin mit dir / und will dich behü-
 ten / wo du hinzeuchst / und will dich wieder herbringen
 in diß Land. Denn ich will dich nicht lassen / bis daß ich
 thue alles / was ich dir geredt habe. *v. 13. 14. 15.* Über einer so
 hohen theuren Zusage seines Gottes wird Jacob in Erkän-
 niß seiner Unwürdigkeit fast gang beschämt / daß er sagen mös-
 gen: Wer bin ich / dein Knecht? Ich bin viel zu gering al-
 ler Barmherzigkeit / und aller Treue / ja aller solcher ho-
 hen Wohlthaten. *Gen. 32. v. 10.* Doch zugleich wird er gang in-
 niglich freudig drüber / Er nimmts wohl zu Herzen / er kans
 nicht vergessen / er wiederhohlt die Zusage aus Gottes Munde
 und spricht: Nun mein GOTT / wirstu das thun / wirstu mit
 mir seyn / und mich behüten auf dem Wege / den ich reise zc.
 Was soll ich dir doch zur herglichen Danckbarkeit wieder er-
 statten? Wie soll ich dem HERN vergelten alle seine Wohl-
 that? Ich habens nichts / ich vermag nichts: Doch gelobe ich
 dir von gangem Herzen und von ganger Seelen: Du sollst
 mein Gott seyn / dich will ich lieben / dich will ich loben / dir will
 ich dienen / dich will ich ehren / der Stein / mein Haupt / Kassen /
 soll eine Kirche und Gottes Haus werden / da man prediget
 von allen deinen Wohlthaten / und verkündiget alle deine
 Wunder / da man höret die Stimme des Dankens / und von
 alledem / das du mir giebest / will ich dir den Zehenden geben.
 Zwey / und wir möchten fast sagen / drey Stücke sind es / welche
 der fromme Jacob in sein Gelübde verfasset. Einmahlt gelo-
 bet er *cultum DEI internum*, den innerlichen Gottesdienst /
 hernach *externum* den äußerlichen / und dann *decimas ad cul-
 tum externum*, den Zehenden zu solchem. Vom ersten sagt
 er: Der HERR soll mein Gott seyn. Wie nun? solten
 wir hier fast fragen / ist denn Gott nicht zu vor Jacobs Gott
 gewesen? Oder ist Jacob etwan wie Hiobs Weib gesinnet?
 Die da meinet / nicht eher Gott zu ehren / nicht länger Gott zu
 dienen / und für unsern Gott zu halten / als wenn er uns wohl
 thut / als lange es uns wohl gehet; Wann es nicht nach
 Wunsch / könne man wohl rathen: Was hältst du noch an
 deiner Frömmigkeit? Ja segne Gott / und stirb. *Job. 2. v. 9.*
 Alleine diese Gedanken sind ferne von dem Herzen Jacobs.
 Aber /

gelobet
 den inner-
 lichen
 Gottes-
 dienst.

Aber sollten wir wohl billig ferner fragen/ wie will Jacob erst das geloben/ was er ohne dem schuldig/ und von Gott befohlen? Es ist an dem/ es hat denen Herren Papisen viel Kopffbrechens gemacht/ wie dieses Gelübde Jacobs sonderlich nach diesem ersten Punct zuverstehen und auszulegen. Denn weil ihnen nicht zu Sinne will/ daß man über denen von Gott gebotenen Dingen sein Herz zu einem Gelübde verbinden könne/ (wie wolte sonst ihren Kloster- und andern Gelübden gerathen werden? und wie wolten dieselbigen bey Ehren als opera supererogationis bleiben?) weil es ihnen was ungereimtes scheint/ über dem geloben was Gott geboten/ streiten sie hart dafür/ Jacob gelobe hier nicht den allgemeinen von Gott gebotenen Gottesdienst/ sondern die Gedanken sonderlich Belarmini gehen dahin / Jacob gelobe einen gang besonders / zu welchem er ohne Gelübde nicht verpflichtet/ und derselbe ohne Gelobung ein Opus supererogationis gewesen wäre. Alleine die Worte sind klar. Jacob sagt: Der HERR soll mein Gott seyn; und was die Sache anbetrifft/ promittirt er hier nichts neues/ sondern sagt so viel/ daß er den Gott seiner Väter/ wie er ihn erkennet und bisher gedienet/ also noch ferner beständig und eifrig anbeten / ihm dienen und verehren wolle. Doch ist nichts absurdes, ungeschicktes und ungereimtes/ daß er diß/ als ein Gelübde/ ausspricht/ seines Herzens Brünstigkeit/ Freudigkeit/ Verbindlichkeit und Beständigkeit an den Tag zu legen / als wolt er sagen: Ich/ der ich auf zweyerley Weise verpflichtet bin/ den Herrn meinen Gott zu nennen und dafür zu erkennen/ einmahl wegen der allgemeinen Verbindlichkeit/ da er mir Leben und Ddem gegeben/ hernach auch wegen der besondern Vorsorge/ die er mir auf meinem gefährlichen Wege verspricht / sage zu und gelobe treulich: Der Herr soll mein Gott seyn. Hiernechst gelobt er auch cultum externum & specialem, den äußerlichen und besondern Gottesdienst. Dieser Stein/ spricht er/ den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl/ soll ein Gottes-Haus werden. Das weiß Jacob gar wohl/ daß der Herr allenthalben gegenwärtig/ daß daher an allen Orten und Enden ihm könne gedienet/ und heilige Hände zu ihm aufgehoben werden: Doch aber/ weil diese Stätte/ auf welcher Jacob den Stein zu einem Mahl aufgerichtet hatte/ derjenige Ort war/ wo ihm Gott der Herr seine

(2) den
äußerlichen
Gottesdienst.
1111111111
1111111111
1111111111

Gegenwart so gnädig gezeiget / und seine Verheißung offenbaret/achtet er demselben sonderlich dienlich zum äußerlichen Gottesdienst/und sprach: Gewißlich ist der HErr an diesem Ort. Wie heilig ist diese Stätte! Sie ist nichts anders/denn Gottes Haus/ und hie ist die Pforte des Zimels. *Gen. 28. v. 16. 17.* Er hieß die Stätte Bethel / das ist/ Gottes Haus / da eine Zusammenkunft der Frommen / zu predigen von des HErrn Nahmen / einen Altar aufzurichten/und dem HErrn zu opfern. *Gen. 4. v. 26.* billig konte und mit der Zeit sollte gestiftet werden. Endlich gelobt er auch den ^{(3) den} Lebenden ^{Zehenden} zum äußerlichen Gottesdienst. Alles/ was du mir giebest/sind seine Worte/des will ich dir den Lebenden geben. Wahrhaftig Jacob hat ein recht schönes Erkenntniß von den zeitlichen Gütern / er hält dieselbigen vor Gottes Gnaden-Gaben/ und das sind sie auch. Ich habe dir deines Herrn Haus gegeben/sagte dort Gott der HErr zu David. *2. Sam. 12. v. 8.* Eleazar redete von seines Herrn/des Abrahams/Haab und Gut also: Der HErr hat meinen Herrn reichlich gesegnet/und hat ihm Schaaf und Ochsen/Silber und Gold/ Knechte und Magde/ Cameele und Esel gegeben. *Gen. 24. v. 35.* Es erkennet aber auch Jacob zugleich/ daß der rechte Gebrauch der zeitlichen Güter unter andern diß erfordere / daß man Gott zu Ehren und zu seinem Dienst etwas mit aufrichtigem dankbarn Herzen widme/ und so zu sagen Gott zu seinen Füßen lege. Darum gelobet Jacob / er wolle den Lebenden geben von alle dem/ das ihm der HErr sein Gott schencken und geben würde. Er hatte die löblichen Fußstapffen seines Groß-Vaters des Abrahams für sich/welcher dem Melchisedech/ einem Priester zu Salem/ den Lebenden gab. *Gen. 14. v. 20.*

Applicatio ad generosif. Dominii restauratorem.

Beliebte. bey dieser Kirch-Weihe in hertzlicher devotion und Andacht versammlete Herzen/ ihr wisset/wie daß der Wohlgebohrne Herr / Herr David von Fletscher/ Herr auf Wiederau/ Crossen und Trebnitz/ Röm. Kayf. Maj. wie auch Ihr. Königl. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen/Hochansehnl. Hochbestallter Rath/ hiesiger Kirchen Hochadelicher Patronus und Collator, diese Kirche und Gottes-Haus mit ansehnlichen Kosten repariren lassen/ und ich bin Amtswegen hieher beruffen / solche repa-

reparirte Kirche / absonderlich aber den darinnen neu erbau-
 ten Predigstuhl / Taufstein und Altar / nach löbl. Gewohnheit
 unserer Kirchen im Nahmen Gottes zu weihen / und dem
 Herrn unsern Gott durchs Wort zu widmen und zu heiligen.
 Da ich nun meine Augen aufhebessehe ich / und ihr verhoffent-
 lich mit mir / herzerfreulich / wie solcher Bau dergestalt wohl
 gelungen / und herrlich hinaus geführt worden sey / daß die
 Schönheit / Ordnung / Zierlichkeit und Structur dieses Got-
 tes-Hauses wohl manche Stadt-Kirche beschämen möchte.
 Als die Juden den andern Bau des Tempels ansahen / daß
 derselbe nicht so herrlich und prächtig gelungen als der erste /
 weinten sie bitterlich / daß der Geist des Herrn durch den Pro-
 pheten Haggai sie genung darüber zu trösten hatte. *Hagg. 2.*
2. 8. 10. Niemand darff bey diesem Kirchen-bau solcher Gestalt
 sich betrüben. Wer Thränen vergiessen wolte / dem müßten
 wahrhaftig an diesem Tage Freuden-Thränen aus den Augen
 rinnen / wann er bedenckt / wie schlecht und finster / und mit Bil-
 dern Papistischer Superstition angefüllt / diß Haus zuvor an-
 zusehen gewesen / und wie schön es nunmehr allenthalben
 glänget und erhellet ist. Als ich denn hierbey billig meine
 Gedanken auf den Erbauer / den Hoch-Adel. Herrn Rath
 richte / achte ich solchen so lieblich als löblich vollendeten Kir-
 chen-bau für ein herrliches und Andachts-volles Gelübde /
 das er seinem GOTT gethan / und aufrichtig / wie es ist am
 Tage ist / gehalten. Ich darff ja zwar in die heimliche An-
 dacht / von welcher sein Beth-Kammerlein alleine weiß / so ge-
 nau nicht forschen / getraue mir aber mit seiner Approbation
 gar wohl zusagen / daß er nach Art aller rechtschaffenen
 Jacobiten seinem Gott herrlich gelobet habe : **HERR** / mein
GOTT / wenn du wirst mit mir seyn / mir Brodt zu essen /
 und Kleider anzuziehen geben / mich auf meinen Wegen
 leiten / und Glück und Segen zu meinem Thun verleihen /
 so sollstu **HERR** mein **GOTT** seyn / und ich will von dem /
 das du mir geben wirst / an Kirchen / Schulen und Hospi-
 tälern / mit aufrichtigem Herzen etwas wenden. Als ihm
 denn der getreue Gott seine Zusage treulich gehalten / er hat
 ihn erhöhet / mit Reichthum und Ehre begnadiget / er hat ihm
 Häuser und Acker / Wiesen und Gärten / Wälder und Felder /
 Gold und Silber gegeben / und seinen Nahmen groß gemacht

E

nach

nach dem Wundsch der Hohen in der Welt/ so will er auch sein Gelübde dem HErrn bezahlen / und hat nicht allein benöthigte / sondern auch reichliche Bau-Kosten an dieses Gottes-Haus gewendet. Dort als David / der Mann nach dem Herzen Gottes / seinen Glücks-Stand sahe / wie ihn Gott erhöhet habe / Glück und Segen / sonderlich aber eine schöne Cederne Wohnung gegeben hätte / nehmlich die Burg Zion / achtete er sich verpflichtet / auch auff ein Gottes-Haus zu denken. Siehe / sagt er / ich wohne in einem Cedern-Hause / und die Lade Gottes wohnet unter den Teppichen. Ich will dem HErrn meinem Gott ein Haus bauen. *2. Sam. 7. v. 25.* Aber es kunte ihm so gut nicht werden / daß er selbst den Bau des Herrn anstellen und vollführet sehen solle / er mußte sich damit befriedigen lassen / daß er die Materialien darzu anschaffen durfte. Unser David / der Wohlgebohrne Herr Rath / ist in solchem Stück fast glücklicher. Denn er hat die Gnade von seinem Gott / daß er in allem Hoch-Adel Wohlergehen / Segen und Leben diß Haus des HErrn nicht allein repariren und ausbauen / sondern auch nun heute in Gesundheit und Friede dem HErrn weihen kan. Nun der HErr unser Gott lasse ihn in seinem Gelübde angenehme seyn / er erhöre sein und der Seinen Gebeth / er sey sein gnädiger Gott / und lasse ihn zusamt Hoch-Adel. Frau Lheliebsten und ganzem Hoch-Adel. Hause seyn den Gesegneten des HErrn hier zeitlich und dort ewig. Amen.

Solche Weihe aber ist nicht sein allein / ist nicht mein allein / sie ist unser aller / sie ist euer und mein. Mein im Lehren / euer im Hören / beyderseits in Andacht und Gebeth. Als der seelige Lutherus die Schloß-Kirche zu Torgau im Jahr 1544. einzutweihen hatte / sagte er : Meine lieben Freunde / wir sollen jetzt dieses neue Haus einsegnen und weihen / unserm HErrn Jesu Christo zu Ehren / welches mir nicht alleine zustehet / sondern ihr sollet auch mit ans Rauchs-faß greiffen / daß nichts anders darinne geschehe / denn daß unser lieber HErr Jesus Christus selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort / und wir wiederum mit ihm durch Gebeth und Lobgesang. Machtet hierzu den Ansang in einem gläubigen Vater Unser. Und dieses ist auch meine Vermahnung. Laßt uns Gott demüthig anrufen / daß

daß er seinen H. Geist und seine Gnade zu diesem unsern Vorhaben miltiglich verleihen wolle/in einem andächtigen Vater Unser. Vorhero aber laß uns singen: Nun bitten wir den Heil. Geist/2c.

Textus.

Evang. Domin. Exaudi. Joh. 15. & 16.

Der **HERR** **Jesus** sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet / der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun / es kömmt aber die Zeit / daß wer euch tödtet / wird meinen / er thue **Witt** einen **Dienst** daran. Und solches werden sie euch darum thun / daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet / auf daß / wenn die Zeit kommen wird / daß ihr dran gedencket / daß ichs euch

gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt / denn ich war bey euch.

Exordium.



Der Herr ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln / er weidet mich auf einer grünen Aue / und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele / er führet mich auf rechter Straffe um seines Nahmens Willen. In diesem schönen Spruche / Andächtige und Geliebte /

David's Auen-Andacht / in welcher er bedencket

schüttet der König und Prophet David seine heilige Auen-Andacht herzinbrünstig aus Ps. 23. v. 1. 23. Er als der Mann / der versichert war von dem Messia des Gottes Jacob / lieblich mit Psalmen Israel. 2. Sam. 23. v. 1. siehet im Geist und Glauben den Herrn Messiam unsern Hochverdienten Heyland Jesum Christum / als seinen treuen Hirt an / der ihn zur Weide führet / sich selbst als sein Schäflein / das auf eine grüne Aue geführt / geweidet und geträncket wird / die Kirche Gottes mit dem theuren Worte Gottes und den heil. Sacramenten betrachtet er als die liebliche schöne Aue / dar- auf die rechte Seelen-Weide und Freude zu finden ist.

(a) den Hirten.

Von seinem treuen Hirten saget er: Der Herr ist mein Hirt. In dem ist es / er hat wohl eh den Herrn Messiam als seinen Herrn und König angesehen / wann er gesprochen: Mache die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehre einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr / stark und mächtig / der Herr / mächtig im Streit / es ist der Herr Zebaoth / es ist der König der Ehren / Sela. Ps. 24. v. 7. 8. 9. 10. Und in solcher Andacht achtet er die Kirche Gottes für das Reich des Herrn Messia / sein rechtes Himmelreich / sich darinnen hält er für seinen Knecht / Diener und Unterthanen. O Herr / ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn. Ps. 116. v. 16. Er hat ihn als einen Propheten / den grossen Pro- pheten /

pheten / der in die Welt hat kommen sollen angesehen / dabey achtet er sich für seinen Schüler / wann er sagt : Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen / denn du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. *Pf. 143. v. 10.* Hier in angezogenen Worten siehet er ihn an als seinen Hirten / denn er sagt : Der Herr ist mein Hirt. Und so redet der Glaube / dem ist's nicht genug / zu bekennen und zu sagen : Der Herr ist ein König / der Glaube spricht / der Herr ist mein König ; Der Herr ist ein Prophet / der Herr ist mein Prophet ; Der Herr ist ein Hirt / der Herr ist mein Hirt. Dencket nicht / als ob es ein verächtlicher Nahme sey / wann David allhier / den Herrn Messiam einen Hirten nennet. Es ist ein recht herrlicher und tröstlicher Nahme / herrlich und werth in den Augen Gottes selbst / daß er eben von seinem eingebornen Sohne / dem Herrn Messia durch den Propheten Esaias weissagt und spricht : Ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken / der sie weiden soll / nemlich meinen Knecht David / das ist / den Herrn und Sohn Davids / der wird sie weiden / und soll ihr Hirt seyn. *Ezech. 34. v. 23.* Herrlich und heer in den Augen Jesu Christi / denn er nennet sich selbst einen guten Hirten. Ich bin ein guter Hirt / spricht er *Joh. 10. v. 12.* Diesem nach warum solte David nicht freudig sagen : Der Herr ist mein Hirt / und zwar ein solcher guter und treuer Hirt / der nicht allein den Hirten-Nahmen / sondern auch das Hirten-Amt in der That wirklich und treulich führet. Und wäre zwar wohl viel hiervon / wenns die Zeit leiden wolte / zu erwähnen : Ich will mich aber nur auff das beziehen / was dieser treue Seelen-Hirt hierüber von sich selbst *Joh. 10.* bezeuget hat. Er läset sein Leben für die Schaaf / so groß ist seine Hirten-Ereue. Andere treue Seelen-Hirten sollen wohl ihr Leben bey den Schaafen lassen / aber sie können das Leben nicht für die Schaaf lassen / daß sie dadurch aus der Hölle gerissen / in himmlischen Schaafstall beschloffen und bey Leben erhalten würden. Denn es kan niemand seinen Bruder erlösen / noch GOTT iemand verjöhnen / es kostet zuviel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich. *Pf. 49. v. 8. 9.* Aber Jesus hat das Leben für seine Schaaf gelassen. Er sammlet die Schaaf und bringet sie zur Heerde. *Joh. 10. v. 16.* So groß ist seine

Hirten-Sorge. Er weidet/träncket/erquicket und führet seine Schaaf/ so groß ist seine Hirten-Hut.

(B) die
Schaaf.

Darum achtet sich David nicht unbillig als sein Schaaf/ das von diesem guten Hirten geweidet und geführt wird/ wenn er sagt: Der Herr ist mein Herr/ ich sein Schaaf/ er weidet mich/ er führet mich/ etc. Anderweitig nennet sich David ein verirret und verlohren Schaaf/ und wünschet nichts mehr/ als von seinem treuen Hirten gesucht zu werden. Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaafsuche deinen Knecht/ denn ich vergesse deiner Geborthe nicht. *Pf. 119. vult.* Hier aber erkennet er sich als ein hungriges und durstiges Schaaf/ welches einen recht seligen Hunger und Durst hat/ nicht nach Brodt/ sondern nach dem lebendigen Worte Gottes/ und nach der Gerechtigkeit/ die da ist in Christo/ wie der Heyland sagt: Selig sind/ die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen satt werden. *Matth. 5. v. 6.* Und das sein treuer Hirte zur Weide und Träncke führe. Ja was noch mehr/ er achtet sich in dem Durste nach den lebendigen Wasserbrunnen/ das ist/ in dem Verlangen nach den geistlichen und himmlischen Gütern/ nicht allein einem durstigen Schaaf gleich/ sondern wohl gar einem lechzenden Hirsche/ wenn er sagt: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott. *Pf. 42. v. 2. 3.*

(7) die
Aue

Endlich ist ihm die Kirche Gottes in seiner Andacht nicht nur ein Schaaffstall/ darinnen die Schaaf geschlossen und für den Wölfen verwahret sind/ da der 3. Geist der Thürhüter. *Joh. 10. v. 3.* sondern wann er den äußerlichen und innerlichen Gottesdienst der wahren Kirche/ wann er Gottes Wort und die 5. Sacramenta/ so darinnen vorgetragen werden/ etwas genauer ansiehet/ dünckt sie ihm eine schöne liebliche Aue zu seyn/ mit kühlen Wasserbächen durchflossen/ auf welcher die Schäfflein Christi volle Weide und Träncke finden. Darum spricht er: Er weidet mich auf einer grünen Aue/ er führet mich zum frischen Wasser/ er erquicket meine Seele. Auen sind die lieblichen Thäler/ und so zu sagen Gottes Schmalzgruben/ in welchen nicht nur viel fruchtbare Felder/ daher der Geist Gottes sagt: Die Auen stehen

stehen dicke mit Korn / daß man jauchzet und singet. *Ps. 65. v. 14.* sondern auch grünende mit Gras und Klee träch-
 tige Wiesen zur Weide für das Vieh zu finden und anzutreffen
 sind / wiederer sonderlich das Jüdische Land voll war / als zu
 sehen *Deuter. 8. v. 7. Cap. 11. v. 10. 11.* Gehet also die Andacht
 des Königs Davids mit diesen Worten kürlichlich dahin / daß
 David / ob er gleich iezund Cron und Scepter trug / doch / da
 er zuvor den Schäfer-Hut getragen und den Hirten-Stab ge-
 führet hatte / sich noch wohl aus der Erfahrung zu erinnern
 wußte / was denen leiblichen Schaafen eine grüne Kue für
 Weide und Freude gebendhete; Aus solcher Betrachtung a-
 her machte er sich nun eine schöne geistliche Auen-Andacht /
 und wolte so viel sagen: Nimmermehr kan einem Schaafe so
 wohl seyn / wanns auf leiblichen Auen seine Weide und bey
 kühlen Bächen seine Träncke findet / als meiner hungrigen
 und dürstigen Seelen wohl wird / als ich dein armes Schäf-
 lein Freude empfinde / wann ich in der Gemeine Gottes dein
 Trost-Wort höre / und deine Erquickungen schmecke. Ge-
 wiß wann er an das Haus des Herrn und an den Kirchgang
 gedachte / war sein Herz voller Freude / da hieß es: Ich freue
 mich deß / das mit geredt ist / daß wir werden ins Haus
 des Herrn gehen / daß unsere Füße werden stehen in dei-
 nen Thoren Jerusalem. *Ps. 122. v. 1. 2.* Warum das? Denn
 ich weiß / daß ich daselbst von meinem treuen Hirten werde ge-
 träncket und erquicket werden. Vier Stücke sind es / deren
 er sich bey solcher geistlichen Auen-Andacht als ein geistliches
 Schaaff unter seinem Hirten erfreuet / nehmlich geweidet /
 geträncket / erquicket und geführet zu werden. Was das
 gesaget sey / wisset ihr am besten / ihr betrübten / angefochtenen /
 bekümmerten und bußfertigen Seelen. Wie war euch da zu Mu-
 the / wann ihr auf euren so grossen Hunger nach der Gnade
 Gottes in Christo Jesu das rechte Manna geschmecket / das
 Brodt des Lebens gekostet / und das Fleisch und Blut Chri-
 sti als die rechte Seelen-Speise genossen? *Joh. 6. v. 33. 48. 55.*
 Anders nicht als einem geweideten Schaafe / daß ihr mit Da-
 vid bekennen und sagen müßet: Er weidet mich auf einer
 grünen Auen. Ihr dürstigen Seelen / wann ihr in eurem
 grossen Durst gesogen habt / und satt worden seyd von den
 Brüsten ihres Trosts. *Jes. 66. v. 11.* Wann ihr trunken wor-
 den

den seyd von den reichen Gütern des Hauses Gottes/ wann ihr mit Wollust geträncket worden seyd / als mit einem Strom. *Pf. 36. v. 9.* Wie war euch da zu Muthe? Anders nicht als einem getränckten Schaafe/ daß ihr sagen müßet: Er führet mich zum frischen Wasser. Ihr betrübten und angefochtenen Seelen/ wann euch Leib und Seele hat verschmachten wollen/ *Pf. 73. v. 26.* und euch Jesus zugerufen: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken. *Matth. 11. v. 28.* Wollet ihr nicht mit David sagen: Er erquicket meine Seele/ Ihr unwissenden Herzen/ wann Jesus euch leitet und führet/ und als der treue Hirte mit seinem Stecken und Stabe für euch hingehet / und euch als seine Schaafe aus- und einführet/ ihr sprecht ja billich hierüber: Er führet mich auf rechter Straffe um seines Nahmens willen. Es so bleibt demnach die Kirche Gottes die rechte geistliche Aue / auf welcher die Schäfflein und Lämmer Christi geweidet / geträncket / erquicket / und von ihrem treuen Erghirten aus- und eingeführet werden/ da ihnen mit einem Worte nichts mangelt. Dis alles aber ist nur ein Vorbild und Vorschmack von jener Himmels- Aue/ da sie nicht mehr hungern/ nicht mehr dürsten/ noch die Sonne oder irgend eine Hitze auf sie fallen wird/ sondern das Lamm Gottes mitten im Stuble sie weiden und leiten wird zu den lebendigen Wasserbrunnen. *Apoc. 7. v. 16. 17.*

Transitus
ad textum.

Ihr bey dieser Kirch-Weibe in hertzlicher Andacht versammelte Herzen/ ich habe schon Austritts bezeuget/ daß ich heute an diesem Sonntage diese Langel betreten/diß reparirte und renovirte Gottes-Haus samt diesem neuerbauten Predigtstuhl/ Sauffstein und Altar/ zu weihen/ und mit der Predigt Göttl. Worts dem Herrn zu heiligen. Hierzu habe ich dienlich erachtet eben unser heutiges ordentliches Sonntags-Evangelium/weil ich darinnen eine so schöne Auen-Andacht finde / Krafft deren der H. Geist der Thau und Regen/ das Zeugniß aber von Christo der Bau und Segen aller solcher geistlichen Auen mag füglich genennet werden. Dis unser Wiederau hat seinen Nahmen von der Aue / und werde ich mich dismahl wohl nicht bemühen / auszumachen / obs von Wiederau / weil von unserm Pegau bis hieher immer eine Aue

Aue nach der andern bis an das berühmte Leipzig hinauf folgen/ den Nahmen führe/ oder ob wirs süßlicher von Widder/ Au/ da Schaaf/ Widder und Lämmer ihre Weide finden/ benennen möchten/ wiewohl das erstere am wahrscheinlichsten. Dieses aber kan ich wohl sagen/ euer Gottes-Haus ist eine rechte Aue/ Gottes heilige Aue/ Weide und Freude solt ihr als Christi Schaaf/ Widder und Lämmer von diesem Predigstuhl im Worte Speise und Trank/ auf diesem Altar den bereiteten Tisch des Herrn in dem lebendig-machenden Fleisch und Blute Christi finden. Ja der Taufstein soll euch ein offner Brunnen seyn/ voll Wassers der geistlichen Sündfluth. *1. Petr. 3. v. 22.* oder wann ich so reden soll/ der geistlichen Schwemme/ da die Lämmer und Schaaf Christi von ihrer sündlichen Geburt und vom geistlichen Unflath sollen abgewaschen werden. Und was fehlt denn dieser zu der Zusammenkunft dieser Christlichen Gemeine gewidmeten Stätte und reparirten Hause Gottes/ daß wir solches nicht als eine Aue Gottes im Christo Jesu für diese seine Seelen-Schaaf achten und ansehen solten/ der es wahrhaftig so wenig an Thau und Regen/ das ist/ an der Ausgießung des H. Geistes/ als am Bau und Segen/ das ist/ an Erkenntniß und Zeugniß von Jesu Christo gebrechen soll/ wie wir hierzu mehrere Anleitung finden in dem verlesenen Evangelio/ darauf wir E. Chr. Liebe zu betrachten vorstellen wollen

Die geistliche Au in diesem unserm Wiederau.

I. Nach ihrem Thau und Regen/
welches ist der H. Geist.

II. Nach ihrem Bau und Segen/
welcher ist das Zeugniß von Christo/
Mit dem andächtigen Seuffter:

Jesu/ du treuer Hirt/ und Bischoff unsrer
Seelen/

Laß dir und uns diß Haus zur Geistes-Au er-
wehlen! E Nun

Un HErr Jesu/ der du Joseph hütetest wie der
 Schaase/ du bist und bleibest der größte und
 beste Hirte unserer Seelen/ und wir deine Schaase/
 du hast nach deiner grossen Güte Weide und Freude
 bereitet in dieser Gnaden-Zeit auf der grünen Auen
 deiner Kirchen/ durchs Wort und Sacramenta/
 daß wir deine arme/hungerige und durstige Schaase
 reichlich geweidet/geträndet/gesättiget und erquidet
 werden: Du hast uns aber noch die allerschönste
 Weide fürbehalten dort in den himmlischen Auen.
 Ach! Laß uns hier deine Schäflein / und an dir/
 du treuer Hirte/bleiben! Laß uns hier also getwei-
 det werden / daß wir auch dort dermahleins der
 himmlischen Weide und Freude genießen mögen/
 AMEN.

Tractatio.

Was leibliche Wiesen und Auen sind/Andächtig-
 ge / was daran zu loben / und was deren guter
 Nutz/soltet ihr mich wohl verhoffentlich besser/
 als ich euch lehren/die ihr allhier in dieser schö-
 nen Aue wohnet/und euch von derselben durch
 Göttlichen Segen nehret. Aber darüber ist
 jetzt keine Frage. Wir haben die geistliche Aue / das ist / die
 Kirche Gottes zu betrachten für uns / von welcher wir zum
 Voraus merken/ daß die allgemeine Christl. Kirche auch die
 allgemeine Aue Gottes zu nennen sey/ doch also / daß die
 particular-Kirchen und Gemeinen in derselben gleichsam so
 viel besondere Auen-Stücke ausmachen / so viel derselben
 sind. Von solchen geistlichen Auen aber kan uns niemand
 besser lehren / als Jesus Christus selbst / der grosse Hirte der
 Schaase. Und das thut er auch unter andern gewisser mas-
 sen im heutigen Evangelio. Ob nun wohl bey solchen geist-
 lichen

lichen Auen viel zu bedencken wäre: So wollen wirs doch an diesen zwey angezogenen Erlicken genung seyn lassen / und nach Anweisung des Evangelii

Bev der geistlichen Au in diesem unsern Wiederau/

bedencken

I. Ehren Thau und Regen.

I. Pars.
der Thau
u. Regen
dabey zu
bedencken

Der ist nun der werthe S. Geist / von welchem uns im Evangelio so wohl (a) seine Ausfließung / als auch (b) seine Ausgießung zu bedencken gegeben wird.

Was (a) die Ausfließung anbelanget / so sagt der Herr Iesus: Der Geist der Wahrheit / der vom Vater aus-⁽¹⁾ gebet. Thau und Regen nimmt gewisser massen seinen Aus-⁽¹⁾ fließung. und Einfluß vom Himmel / darum er denn der Thau des Himmels genennet wird. Gott gebe dir vom Thau des Himmels / und Fettigkeit der Erden / stehet *Gen. 27. v. 28.* Gott hat uns vom Himmel Regen gegeben / lesen wir *Act. 14. v. 14.* Der Thau ist das wunderbare Meteorum oder Geschöpfe Gottes / welches aus den feuchten Dünsten der Erden gezeuget wird / wann sie bey temperirter Nacht empor steigen / und ihrer Schwere halben nicht weiter kommen können / biß sie endlich des Morgens durch die anbrechende Morgenröthe in viel tausend Tröpflein resolviret herunter fället / und die Saat oder das Gras mit Thau-Tropffen nicht anders als mit Perlen gesücket und behänget wird / daß es nicht anders scheint / als ob die schwangere Morgenröthe sie geboheten hätte. Nun ist es andem / daß wir viel schöne Thau-Andachten in Gottes Worte finden. Bald wird die Gnade Gottes mit dem Thau verglichen / wann der Herr sagt: Ich will Israelein Thau seyn / daß er blühen soll. *Hof. 14. v. 6.* Bald das Wort Gottes. Meine Lehre trieffe wie der Regen / und meine Rede fließe wie der Thau / wie der Regen auf das Gras / und wie die Tropffen auf das Kraut. *Deut. 32. v. 2.* Bald auch das Blut Jesu Christi / wann der Herr

E 2

Iesus

Jesus zu seiner Braut sagt: Mein Haupt ist voll Thaus/
 und meine Haare von Nacht-Tropffen. *Cantic. 5. v. 2.* Gleich-
 cher Gestalt wäre auch vom Regen und dessen himmlischen
 Em- und Ausflüsse unterschiedliches zu erinnern/ allein wir
 wolkensdabey bewenden lassen / daß wir behalten/ welcher
 Gestalt der H. Geist wegen seines hohen Götlichen Ausflus-
 ses nicht unrecht dem Thau und Regen könne verglichen/
 und damit abgebildet werden. Nimmt Thau und Regen sei-
 nen Ausfluß hoch her/nemlich vom Himmel. Gleichwie der
 Regen und Schnee vom Himmel fället/ sagt *Jesaias Cap.*
5. v. 10. so nimmt der Heil. Geist / als die dritte Person in der
 Gottheit ihren Ursprung vom Vater und Sohne. Denn ob
 wohl allhier siehet/ der vom Vater ausgehet; So sind doch
 diese Worte nicht anzunehmen in sensu exclusivo, als ob er al-
 lein vom Vater/ und nicht zugleich vom Sohne ausgehe/ son-
 dern in sensu inclusivo, daß der Ausgang des Heil. Geistes so
 wohl vom Vater als vom Sohne dadurch angezeigt werde.
 Wie denn uns die vorhergehenden Worte deutlich genug auf
 solchen Verstand weisen / wann der Herr Jesus spricht:
 Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch
 senden werde vom Vater. Und mercken wir billig an/ daß
 wir nicht allein die Redens-Art lesen: Der Tröster/ der H.
 Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Nah-
 men/ *Joh. 14. v. 26.* sondern auch allhier sagt Jesus Christus/
 der ewige Sohn Gottes / welchen ich euch senden werde
 vom Vater. *Joh. 15. v. 26.* Weil es nun heist nach dem bekann-
 ten Canone der Gottes-Gelehrten: *Misio est originis mani-*
festatio, die Sendung ist ein Anzeige des Ursprungs. Von
 dem ewigen himmlischen Vater / der ersten Person in der
 Gottheit lesen wir nirgend/ in der H. Schrift/ daß er gesendet
 werde/ weil er von sich selbst den Ursprung hat/ wohl aber vom
 Sohne/ daß er vom Vater und vom H. Geiste daß er vom Va-
 ter und Sohne gesendet werde / weil der Sohn vom Vater
 durch die ewige Zeugung und Geburt/ der H. Geist vom Vater
 und Sohne durch den ewigen unaussprechlichen Ausgang den
 Ursprung nimmet; Wie er denn daher der Geist des Soh-
 nes. *Gal. 4. v. 6.* Der Geist Christi. *Rom. 8. v. 9.* Der Geist
 seines Mundes. *2. Thess. 2. v. 8.* Der Geist der Lippen Chri-
 sti. *Esa. 11. v. 4.* genennet wird. Und hat diesem nach die La-
 teini-

keiniſche Kirche der Griechiſchen nicht unrecht wiederſpro-
 chen/ wann ſie wahrgenommen/ daß ſie in dem Niceniſchen
 Symbolo die Worte : *Qui a Patre procedit*, der vom Vater
 ausgehet/exclusive, daß er nicht zugleich vom Sohne ausgehe/
 verſtehen wollen. Was nun aber dieſer Göttliche Ausfluß
 und Ausgang ſey und heiße/ da der werthe H. Geiſt nicht an-
 ders/ als ein lauterer Strom des lebendigen Waſſers/ klar
 wie ein Chryſtall/ ausgehet von dem Stuhle Gottes
 und des Lammes/ wie die Schrift ſaget/ *Apoc. 22. v. 1.* Das
 kan in dieſer Welt nicht ausgeforſchet werden/ es gehdret zu
 der himmliſchen Academie/ da wollen wirs lernen/ wenn wir
 Gott ſehen werden/ wie er iſt. *1. Job. 3. v. 2.* Wenn wir ihn
 ſchauen werden von Angeſicht zu Angeſicht. Andäch-
 tige/ wenn es mit dem Ausfluße und Urprunge des natürli-
 chen Thaues und Regens ſo Geheimniß-voll in der Natur zu-
 gehet/ daß die Beſchaffenheit ſeines Urſprungs nicht völlig
 und gründlich genug von denen Naturkundigern kan erler-
 net werden/ und daher Gott der Herr dem Hiob unter ſeinen
 Weiſer-Fragen auch dieſe mit vorlegt: Wer iſt des Regens
 Vater? und wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget?
Job. 38. v. 28. Was wollen wir denn ſagen von dem Ausgange
 dieſes geiſtlichen Thaues und Regens des werthen H. Geiſtes?
 Wir müſſen wohl bekennen/ und mit denen Alten ſagen:
Quid ſit naſci, quid proceſſus, me nescire ſum profectus.
 Was da ſey von Ewigkeit her geböhren werden/ und von E-
 wigkeit her ausgehen/ darüber muß ich meine Hand auf mei-
 nen Mund legen/ und ſagen: Herr/ das weißeſtu. Iſt auch un-
 nöthig/ daß wir mit den Schul-Lehrern/ wie es damit zugehet/
 viel ſpizfündige Fragen aufwerffen wolten. Es kan genug
 ſeyn/ daß wir in Glaubens-Einfalt ſo viel erkennen und bekenn-
 en/ es ſey dieſer Ausgang des H. Geiſtes nichts anders/
 als die Mittheilung des einigen unzertrennlichen Göttli-
 chen Weſens/ durch welche der H. Geiſt/ als die dritte Per-
 ſon in der Gottheit vom Vater und Sohne von Ewig-
 keit und in alle Ewigkeit ausgehet: Unterſchieden von
 der ewigen Zeugung und Geburt des ewigen Sohnes Got-
 tes/ daß dieſe allein vom Vater geſchiehet/ und den Rahmen/
 daß er iſt und heiße der ewige Sohn Gottes/ mit ſich führet:
 Da hingegen der H. Geiſt vom Vater und Sohne ausgehet/
 und

und daher der H. Geist genennet wird. Denn gleichwie der natürliche Thau/ein Thau des HErrn. *Exod. 16.v.13.14.* Der Thau Gottes. *Jes. 26.v.19.* genennet wird/ weil Gott der HErr durch seine Weißheit die Wolcken mit Thau triefend macht / wie Salomo davon redet *Prov. 3.v.20.* so heist dieser geistliche Thau billig der Geist des HErrn. *Jes. 61. v.1.* Der Geist unsers Gottes / ja Gott selbst. *Act. 5. v. 4.* Weil er seinen Ausfluß aus dem göttlichen Wesen nimmit. Es sey diß genung von der Ausfließung.

(2) die
Ausgies-
fung

Last uns auch bedencken (2) dieses geistlichen Thaues und Regens Ausgießung. Hiervon sind diese Worte unsers Textes anzunehmen: Der HErr Iesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater. Die bevorstehenden Hochheiligen Pfingst-Andachten werden uns zur Gnüge die Erklärung dieser Worte an die Hand geben / und mit mehren unterrichten/ wie sie von dem HErrn Christo gesprochen sind vonder sichtbarlichen Sendung und Ausgießung des H. Geistes über die lieben Apostel und Jünger Christi. Nun besagt zwar die fröhliche Pfingst-Geschichte/ *Act. 2.v.1.2.3.4.* daß dazumahl der H. Geist seine Gnaden-reiche Zukunft nicht im Thau und Regen/ sondern vielmehr in einem Brausen vom Himmel/als eines gewaltigen Windes/ und in zertheilten feurigen Zungen offenbahret/ nach dem Wunsch der Braut Christi: Stehe auf Nord-Wind/ und komm Sud-Wind/ und wehe durch meinen Garten/ daß seine Würze triefen. *Cantic. 4.v.16.* Doch pflegt die Schrift anderweitig von der Mittheilung und Sendung des H. Geistes / als von einer Ausgießung / zu reden/entweder propter copiositatem & multitudinem donorum Spiritus S. wegen der Menge und Vielheit der Gaben des H. Geistes/ wie Paulus sagt *Tir. 3. v. 6.* Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des Heil. Geistes/welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Iesum Christum unsern Heiland. Denn ob wohl der HErr Iesus die Gaben des H. Geistes nach seiner Menschheit ohne Masse empfangen hat/ mehr denn seine Gefellen; *Pf. 45. v. 8.* So sollen doch denen Stäubigen die Gaben des H. Geistes nach der Masse/ das ist/ reichlich zugetheilet werden. Der Geist Eliä solte mit
Elisa

Elisa zwiefältig seyn. 2. Reg. 2. v. 9. Oder weil die Schrift durch das Wort Ausgießen die Schmectung des H. Geistes unter dem Bilde eines Thaues und Regens süßlich machen will. Die Worte sind klar hievon/ wann beym Propheten Joel. cap. 2. stehet: Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch/ und eure Söhne und Töchter sollen weissagen/ eure Ältesten sollen Träume haben/ und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. v. 28. Oder wie beym Propheten Jesaia stehet: Ich will Wasser gießen auf die Durstige/ und Ströme auf die Dürre / ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen/ um meinen Segen auf deine Tachkommen/ Jes. 44. v. 3. wie solches klärtlich auf die Ausgießung des H. Geistes Act. 2. v. 17. gezogen wird. Der Herr Jesus selbst predigte Johann. 7. v. 38. 39. also davon: Wer an mich gläubet / wie die Schrift saget/ von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geiste/ welchen empfangen solten/ die an ihn gläubten. Und erinnert uns dieses nicht unbillig/ daß/ wie der Thau sich ausbreitet über den ganzen Erdboden/ also breitet sich der H. Geist über die gesamte Kirche Christi / und wie er daumahl am Pfingst-Fest über die Apostel in sichtbarlicher Weise ausgegossen worden/ so hält er noch heut zu Tage durchs Wort und Sacramenta unsichtbarer Weise seine Zukunfft in die Herzen seiner Gläubigen/ daß sie Tempel und Wohnungen des H. Geistes sind. 1. Cor. 3. v. 16. Wiederum/ wie der Thau und Regen alles ergücket/ die matten Gewächse und Blumen erfrischt/ nehet/ reiffet / und alles fruchtbar macht/ also ergücket der Heil. Geist / als der größte und beste Tröster durch sein Trost-Wort des Evangelii die matten und müßseligen Herzen / daß sie nicht verzagen / daß sie fruchtbar und frisch seyn/ wie David spricht: Tu aber giebstu/ Gott/ einen gnädigen Regen/ und dein Erbe/ das dürre ist/ erquickestu. Ps. 68. v. 10.

Laß uns nun auch Andächtige die geistliche Ru in unserm Wiederau bedencken

II. Nach ihrem Bau und Segen.

II. Pars,
der Bau
u. Segen
ist

Was wird denn durch Göt. Gnade und Segen auf der-
selben

das Zeug-
niß von
Christo.

theils
an uns.

selben gebauet? Auf den leiblichen Kuen wird/wie ihr wiisset/
gebauet Korn und Weizen für die Menschen / zum Unterhalt
ihres leiblichen und natürlichen Lebens / Graß und Heu/ zum
Unterhalt des Viehes. Auf dieser geistlichen Aue aber/ und
zwar sonderlich nach der Unterweisung unsers heutigen Ev-
angelii/ wird gebauet das Zeugniß von Christo/ das ist/
das wahrhaftige Erkantniß und seligmachende Bekantniß
Jesu Christi zum geistlichen und ewigen Leben / davon der
Apostel sagt: So du mit dem Munde bekennest Jesum/
daß er der Herr sey/ und gläubest in deinem Herzen/ daß
ihn Gott von den Todten auferwedet hat/ so wirstu sel-
lig. Denn so man von Herzen gläubet/ so wird man ge-
recht/ und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man
selig. Rom. 10. v. 9. 10. O selige Prediger und Arbeiter / die dar-
an treulich und fleißig bauen; und o selige Zuhörer / in deren
Hergen solches Erkantniß gepflanget und geschrieben wird!
Ich sage aber / daß solches geschehe durch Gdttl. Gnade und
Segen/ oder in der Krafft des Heil. Geistes. Denn so spricht
der Herr Jesus: Der Geist wird zeugen von mir / und
ihr werdet auch zeugen. Setzt also das Zeugniß des Heil.
Geistes und der Gläubigen wohlbedächtlich zwar zusammen/
und doch auch genau auf einander/ anzuzzeigen/ ein anders sey
das Zeugniß an uns von dem H. Geist/ ein anders sey das
Zeugniß von uns durch den H. Geist. Jenes gehet vor-
her/ dieses folget darauf/ erst muß und will der Heil. Geist von
Christo zeugen an uns/ und dasselbe so wohl äußerlich durchs
Gehör der Predigt Gdttl. Worts/ als auch innerlich durch den
Glauben im Herzen/ welches geschieht/ wann der Heil. Geist
durchs Wort kräftig unsre Gewissen überzeuget/ und unsre
Hergen zum Beyfall und Glauben beweget/ auf die Gdttliche
Wahrheit/ und auf die Gnade Gottes in Christo Jesu festig-
lich zu trauen und zu bauen. Darum nennet ihn der Herr
Jesus auch im heutigen Evangelio einen Geist der Wahr-
heit/ und 1. Joh. 5. v. 6. stehet: Der Geist ist/ der da zeuget/
daß Geist Wahrheit ist. Es ist nicht ohne/ das Zeugniß
von Christo zu unserer Seligkeit berubet auf drey Gdttlichen
Zeugen im Himmel. Drey sind/ die da zeugen im Him-
mel/ der Vater/ das Wort und der H. Geist/ und die drey
sind eins. 1. Joh. 5. v. 7. auf drey geistlichen Zeugen auf Erden.
Drey

Drey sind / die da zeugen auf Erden / der Geist / und das Wasser / und das Blut / und diese drey sind beyssammen. v. 8. Der Vater zeuget von Christo: Das ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören. *Matth. 3. v. 17. Cap. 17. v. 5.* Christus zeuget vom Vater: Wer mich siehet / der siehet den Vater. Glaubest du nicht / daß der Vater in mir / und ich im Vater bin? *Joh. 14. v. 9. 10.* auch von sich selbst. *Joh. 5. v. 31. seqq.* Und ob gleich die verstockten Jüden solch wahrhaftiges Zeugniß zur Angebühr verwerffen wolten / *Joh. 8. v. 13. seqq.* so bleibet es doch gewiß / so viel schöne Predigten / so viel mächtige Wunder der Herr Jesus in den Tagen seines Fleisches gehalten und verrichtet hat / so viel herrliche Zeugnisse treffen die Gläubigen an. Insonderheit aber erweist sich die dritte Person in der Gottheit / der werthe Heil. Geist / in solchem Zeugniß von Christo kräftig und geschäftig / also daß wir Christum nicht einen Herrn nennen können / auffer in dem H. Geist. *1. Cor. 12. v. 3.* Er leitet uns in alle Wahrheit. *Joh. 16. v. 13.* Er giebt uns Buss / daß wir die Wahrheit erkennen. *1. Tim. 2. v. 25.* In Summa / Er giebt Zeugniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind. *Rom. 8. v. 16.*

Wenn nun solch innerliches Zeugniß des H. Geistes von Christo unser Herz eingenommen / bevestiget und erfüllet hat / so entstehet oder abillet aus demselben auch das Zeugniß von uns / wiewohl auch nicht ohne Kraft des Heil. Geistes / daß der Herr Jesus sagt: Und ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet / daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun: Es kömmt aber die Zeit / daß wer euch tödtet / wird meynen / er thue Gott einen Dienst daran. etc. Zeiget damit an / solch Zeugniß müsse geschehen so wohl in Lehr und Leben / als auch im Leiden und Sterben. Von Lehr und Leben sagt er: Ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen: Was man selbst gesehen und gehöret / was man selbst in seinem Herzen für wahr hält / gläubet und erkennet / dessen soll und kan man ja billig auch an andere ein wahrhaftiger und unverwerflicher Zeuge seyn. Nun sagt der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen /

(2) theils
von uns.

(3) in Lehr
und Leben

wesen/habt meine Lehre gehört/meine Wunder gesehen/mein
 Leiden/Sterben/Auferstehen und Himmelfahrt solt ihr auch
 noch schauen/dessen werdet ihr dann Zeugen seyn. Gewis/
 wanns darzu kam/legten die Heil. Apostel solch Zeugniß mit
 recht großer parthise und innerlicher Freudigkeit ab. Petrus
 sprach: Wir sind Zeugen alles/das IESUS gethan hat
 im Jüdischen Lande und zu Jerusalem/den haben sie
 getödtet und an ein Holz gehangen/denselben hat Gott
 auferweckt am dritten Tage/und ihn lassen offenbahr
 werden nicht allem Volk/sondern uns den erwählten
 Zeugen von Gott/die wir mit ihm gessen und getrun-
 den haben/nachdem er auferstanden ist von den Todten.
Act. 10. v. 39. 40. 41. Von dem standhafften und gewaltigen
 Zeugniß aller Apostel stehet *Act. 4. v. 33.* Mit großer Brasse
 gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung IESU
 Christi/und war grosse Gnade bey ihnen allen; Wie
 dann nicht ohne heilige Bertwunderung in der Apostel-Ge-
 schichte nachzulesen/welcher Gestalt diß Zeugniß von Christo
 in ihrer öffentlichen Lehre und Predigten so kräftig durch die
 Herzen der Zuhörer gegangen/und so gewaltig durchgedrun-
 gen. Eben der Apostel Petrus von dem geistlichen Thau und
 Pfingst-Regen dem H. Geist benehret zeuget in seiner Pfingst-
 Predigt so durchdringend von Christo/das auf einmahl drey
 tausend Seelen überzeuget worden. *Act. 2. v. 41.* Simon der
 Zäuberer ward selber durch die Predigt Philippi überzeuget.
Act. 8. v. 13. Sonderlich aber der Lämmerer der Königin
 Candaces in Nubrenlande. *v. 37.* Musie doch der ungläubige
 Heydnische König Agrippa auf die Verantwortung Pauli
 bekennen: Es fehlet nicht viel/du überredest mich/das ich
 ein Christe würde. *Act. 26. v. 28.* Wie viel tausend und aber
 tausend arme Blinde und ungläubige Heyden sind nicht durch
 das Zeugniß der Lehre von Christo überzeuget worden? Weil
 ich mich verstimern darff/das ihr/als in Gottes Wort erleuch-
 tete Christen/wisset und verstehet/was solch Zeugniß heisse/
 nehmlich das IESUS Christus Gottes Sohn sey/daran
 man die Geister/ob sie aus Gott sind/prüfen soll. *1. Joh. 4.*
v. 1. 2. und das in keinem andern Zeyl/auch kein ander
 Nahme den Menschen gegeben sey/darinnen wir können
 selig werden/als in dem Nahmen IESU. *Act. 4. v. 12.* kein
 neues/

1000 (2)
 10000

1000 (2)
 10000

neues/ sondern das alte Zeugniß/ wie es der H. Geist von An-
 beginn der Welt durch die H. Patriarchen und Propheten ge-
 zeuget hat. Denn von diesem JEsu zeugen alle Prophe-
 ten/ daß durch seinen Nahmen alle die an ihn glauben/
 Vergebung der Sünden empfangen sollen. *Act. 10. v. 43.* Da-
 der/welches der Herr Iesus selbst bezeuget hat / wann er
 spricht: Das ist das ewige Leben/daß sie dich Vater/daß
 du allein wahrer Gott bist/und den du gesand hast/Ie-
 sum Christum/erkennen. *Joh. 17. v. 3.*

So gehen wir fort/und bedencken auch das Zeugniß des
 Lebens. Christen müssen nicht allein von Christo zeugen im
 Glauben und Lehren / sondern auch im Leben und Wandel.
 Denn die Lehre von Christo verbindet sie nechst dem Glauben
 auch zu einem unsträflichen Leben / das ist / wie der Apostel
 sagt / zu einem Glauben / der durch die Liebe thätig ist.
Gal. 5. v. 6. Durch ein unchristlich Leben wird Iesus verleug-
 net. Der liebe Heyland recommandiret darzu vornehmlich
 die Liebe. Das ist mein Geboth / daß ihr euch unterein-
 der liebet / gleichwie ich euch liebe / spricht er *Joh. 15. v. 12.* und
Cap. 13. v. 34. 35 Ein neu Geboth gebe ich euch / daß ihr euch
 untereinander liebet / wie ich euch geliebet habe / auf daß
 auch ihr einander lieb habet. Darbey wird jedermann
 erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe unter-
 einander habt. Er recommandiret das Herz und die Auf-
 richtigkeit im Gebeth / im Fasten und in Almosen / ohn alle
 Gleisnerey und Scheinheiligkeit. *Matth. 6.* Endlich auch
 Demuth und Sanftmuth / wenn er sagt: Lernet von mir /
 denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig.
Matth. 11. v. 29. In Summa / unser Leben zeuget von Christo /
 wenn wir wandeln im Licht / wie er im Licht ist / und nicht
 im Finsterniß. *1. Joh. 1. v. 6. 7.* Wann wir ablegen die Wer-
 de der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts /
 wann wir anziehen den Herrn Iesum Christum. *Roma. 13.*
v. 12. 14. Wann wir verleugnen das ungöttl. Wesen und
 die weltlichen Lüste / und züchtig / gerecht und gottselig
 leben in dieser Welt. Waren nun den gläubigen Christen
 das eine angelegene Sache / von Christo im Lehren und Pre-
 digen zu zeugen / gewiß sie lassen sichs auch im Leben von ihm
 zu zeugen höchst angelegen seyn. Seyd meine Nachfolger /
 gleichwie ich Christi / spricht der Apostel. *1. Cor. 11. v. 1.*

Himmel
den und
Sterben.

Endlich zeugen auch die Gläubigen von Christo im Leiden und Sterben. Sie sind keine *αποκατατοι*, die eine Zeit lang glauben / aber zur Zeit der Anfechtung abfallen. *Luc. 8. v. 13.* Kein / sie verlassen alles / sie hassen Vater / Mutter / Weib / Kind / Bruder / Schwester / auch darzu ihr eigen Leben / *Luc. 14. v. 26.* damit sie Christo treu erkunden werden. Ihr werdet zeugen von mir / spricht der Herr Jesus im heutigen Evangelio / nehmlich durch euer Blut und Tod / ihr werdet über dem Evangelio viel leiden müssen / sie werden euch in den Bann thun / es kömmt die Zeit / das / wer euch tödtet / wird meynen / er thue GOTT einen Dienst daran. Solches habe ich zu euch geredet / das / ihr euch nicht ärgert. Nicht allein ärgern sich viel am Evangelio / wenn sie die Geheimnisse des Glaubens nicht verstehen / oder mit der Vernunft zusammen reimen können / wie die Capernaiten. *Joh. 6. v. 59. 60. 61.* sondern auch wann sie von der Lehre des Creuzes hören / die will dem Fleische so bitter ein / und kan doch nicht anders sehn. Will nun iemand nachfolgen / der verleugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich. *Matth. 16. v. 24.* Wir müssen durch viel Trübsahl in das Reich GORTES eingehen. Weit es denn aber freylich eine schwere Sache ist / über dem Evangelio leiden / und bis aufs Blut zu wider stehen über dem kämpffen wider die Sünde. *Hebr. 12. v. 4.* So fragt sichs billig: Lieber wodurch werden denn die treuen Zeugen Jesu Christi zu solchem Blutzeugnisse herghafftig und muthig gemacht / das / sie dasselbe so willig / freudig und getrost ablegen? Der Herr Jesus braucht im Evangelio eine doppelte Vorstellung. Einmahl giebt er ihnen zu bedencken *persecutorum incitiam*, der Feinde und Verfolger Unwissenheit / und darinnen zugleich *bonitatem causae*, sie leiden über einer Götlichen Sache. Es kömmt die Zeit / das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue GOTT einen Dienst daran / und solches werden sie euch darum thun / weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Denn so meinte Saulus. wann er schnaubte mit Dräuen und Morden wieder die Jünger Christi. *Act. 9. v. 1.* er thäte gar recht / er müsse viel zu wieder thun dem Namen Jesu von Nazareth. *Act. 26. v. 9.* Thun sie aber GOTT keinen wohlgefälligen Dienst damit / haben sie eine übele Sache /

che/daß sie die treuen Zeugen Jesu Christi tödten/so haben die Zeugen Christi eine gute Sache/ wenn sie/ Trog allem Wieder sprechen der Feinde des Creuzes Christi/ von Christo zeugen/ und sollten sie auch drüber das Leben lassen/ denn solcher Gestalt werden sie es ewig selig wieder sünden. *Marth. 16. v. 25.* Weiter ob wohl die Unwissenheit solcher Verfolger keine *ignorantia invincibilis*, das ist eine solche/ daraus sie unmdglich kommen/ und damit sie sich etwa an jenem Tage entschuldigen könten/ gang nicht/ der Herr Jesus spricht: Wenn ich nicht kommen wäre/ und hätte es ihnen gesagt/ so hätten sie keine Sünde/ nun aber können sie nichts fürwenden/ ihre Sünde zu entschuldigen. *Joh. 15. v. 22.* Sondern es ist und bleibt *ignorantia malitiosa privationis*, eine solche Unwissenheit aus Bosheit/ worüber/ wann sie nicht Buße thun/ solche Verfolger endlich in die schrecklichen Gerichte Gottes fallen sollen: So sehen doch die Zeugen Christi solche aus Unwissenheit beschene Würgung und Eddrung von ihren Feinden mehr im Mitleiden und Erbarmen an/ als daß sie darüber solten ungedultig werden/ und ihnen Gottes Rache und Straffe auf den Hals wünschen. Sie sagen mit Christo: Vater/ vergib ihnen/ denn sie wissen nicht/ was sie thun. *Luc. 23. v. 34.* und mit Stephano: Herr/ behalt ihnen diese Sünde nicht. *Act. 7. v. 60.* Oder wie Johannes Huss/ als er 1415. zu Costniz verbrandt wurde zu einem Bauersmann/ der zu seinem Brande Holz zutrug/ sagte: O sancta simplicitas, O du liebe Einfalt! *Concil. Constant. Tom. III.* Denn sie wissen/ ihre Feinde schaden ihnen damit nicht/ daß sie sie dem Tode übergeben/ wohl aber sich selbst am meisten/ sie fördern die Zeugen Christi zur Märtyrer-Crone/ sich selbst aber stürzen sie ins Verderben: Verborh doch der abtrünnige Julianus, die Christen zu tödten/ man solte sie nur ins Elend jagen/ bloß ihnen die Freude nicht zu gönnen/ die sie bey Erduldung des Märtyrer-Todes in gewisser Hoffnung der Märtyrer-Crone/ als in einem süßen Vorschmack/ genossen und sich einbildeten.

Hiernechst stellet auch der Herr Jesus seinen treuen Zeugen einen Muth zu machen *suam notitiam*, das ist/ seine Wissensschafft für/ und zugleich damit *fururam remunerationem*, die zukünftige Wiedervergeltung/ wann er sagt: Aber sol-

ches habe ich zu euch geredet / auf das / wenn die Zeit kommen wird / das ihr dran gedenket / das ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht gesagt / denn ich war bey euch. Ich weiß eure Trübsahl / will er sagen / siehe! der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängniß werffen / auf das ihr versucht werdet / und werdet Trübsahl haben zehen Tage. *Apoc. 2. v. 9. 10.* So wuste Jesus / das Antipas der treue Zeuge sey getödtet worden. *v. 13.* Ihr aber solts auch wissen / auf das ihr euch darzu schicket. Nam quod alii levia faciunt diu patiendo, vir sapiens levia facit diu cogitando, spricht Seneca. Auf das ihr euch die Sitze / so euch begegnet / nicht befrembden laffet / *1. Petr. 4. v. 12.* für der keinem / das ihr leiden werdet / fürchtet / sondern getreu seyd bis an den Tod / damit ich euch die Crone des Lebens geben möge. *Apoc. 2. v. 10.* Wahrhaftig man wird gang auffer sich / wenn man in der Kirchen-Historie nachlieset / wie heldenmüthig / freudig und getrost die Gläubigen solch Zeugniß auch in der grössten Marter abgelegt haben. Der Apostel Andreas / als er am Creuge sterben solte / sprach getrost: Si crucem timuisssem, Christi crucem non prædicasssem, wenn ich das Creutz geseuuet hätte / so hätte ich das Creutz Christi nicht geprediget. August. de ver. & fall. poenit. c. 8. Käyser Maximinus ließ ausruffen / das niemand bey Straffe / Marter und Todes den Christlichen Glauben bekennen solte: Gordius ein edler Römer und Kriegs-Hauptmann gieng darüber ins Elend / kam aber wieder nach Cæsarien / und nachdem er sein Christl. Glaubens-Bekänntniß für allem Volk abaelegt hatte / gieng er zum Feuer / und sprach gang freudig: Der Herr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was können mir die Menschen thun? *Pf. 118. v. 6.* Basil. in Conc. de Gordio. Sabina ward von den Henckers-Knechten in ihren Geburts-Schmerzen / welche sie den Tag vor ihrem Märtyrer-Tode überfielen / verspottet / da sie sagten: Wenn du heute in deiner Geburt so schreyest / wie wirds morgen werden / da du lebendig verbrannt werden sollst? Aber sie gab zur Antwort: Heute leide ich als eine Gebärerin / welcher GOTT viel Schmerzen auferleget hat / morgen aber als eine Christin mit meinem Herrn Christo / mit dem will ich leiden / mit dem will ich sterben / auf das

daß ich auch mit ihm zur Herrlichkeit und Wonne erhaben werde. Das heißt / wie Achanasius spricht in Libr. de Incarn. Verbi, Qui vere in Christum credunt, mori millicies malunt quam fidem Christi abnegare: sciunt enim, se moriendo non perire, sed immortales post resurrectionem fieri, Die Gläubigen sind bereit/wanns möglich wäre/ebe tausendmahl zu sterben/als Christum zu verleugnen: Denn sie wissen/das sie solcher Bestalt im Tode nicht verderben/sondern in der Auferstehung recht unsterblich werden.

Nun diß sey genung in Christi. Einfalt gesprochen von der geistlichen Au unsers Gottes / so wohl nach ihrem Thau und Regen / als auch nach ihrem Bau und Segen. Ich wende mich hierauf zu dir / du treue Heerde und Christliche Gemeine diesem unsern Wiederau / und bezeuge im Rahmen des Vaters / und unsers Heylandes Jesu Christi / du seystes auch welche an dieser heil. Stätte zu einer solchen geistlichen Aue dem Herrn zugerichtet und bereitet wird. Denn zu dem Ende ist dieses Gottes-Haus hievor erbauet / iezund so schön repariret / der Taufstein / Predigtstuhl und Altar so wohl aufgeführt worden/das du da zusammen kommen sollest/mitt den Gnaden-Gaben des Heil. Geistes geistlicher Weise behauet und zu dem Erkantniß und Bekantniß Christi gebauet zu werden: Seyd versichert / ihr werdet hier Thau und Regen / ihr werdet hier Bau und Segen finden. Der H. Geist wird auf euch fallen / nicht anders als ein fruchtbringender Thau und lieblicher Regen / wann ihr dem Worte Gottes / das aus eures Lehrers Munde gehet / in herzlichlicher Andacht zuhören werdet / auf das ihr im Glauben gestärket / im Leben gebessert / und in Ansechtung getröstet werdet. Ihr werdet in der Erkantniß Jesu Christi zunehmen und gebauet werden zu einem geistlichen Bau / welcher in einander gefüget wächst zu einem 3. Tempel in dem Herrn / und zu einer Behausung Gottes im Geist. Ephes. 2. v. 21. 22. Er wohl an / so ergebet alle samt eure Herzen zum Gehorsam Christi / das auch ihr bereit seyd / ein gut Bekantniß und Zeugniß von Christo im Glauben / Leben / Leiden und Sterben abzulegen. O wie werde ich mich der heutigen Andacht freuen / wann ihr / so oft ihr in die Kirche kommt / mit dem Wunsch an diese heilige Stätte tretet!

Applica-
tio.

**Jesus/ du treuerhirt und Bischoff unsrer
Seelen/
Laß dir und mir diß Haus zur Weistes = Au
erwehlen!**

Ich wolte hiervon ein mehrers mit euch reden/wann ich nicht schließlich vielmehr des eingedenck seyn müste/dieses zu eurer Gottgeheiligten Zusammenkunft erbaute und nunmehr renovirte Gottes = Haus zu der Obacht unsers Gottes/ und seiner heiligen Hut/ absonderlich aber zu seiner gnädigen Gegenwart in herzlichlicher Gebets = Andacht anzubefehlen. Kein größser Kleinod ist wohl zu finden/und kein größser Kirchen = Schatz kan wohl nicht ausgesuchet werden/ als die Gegenwart Gottes/wann die Kirch = Thüren prangen mit der Überschrift **Hier ist der Herr!** *Ezech. 48. v. ult. Der Herr ist in seinem Tempel/ es sey für ihm stille alle Welt. Hab. 3. v. 20.* Die Stimme muß wohl fast sehr erschrecklich gewesen seyn/ welche sich vor der letzten Zerstörung im Tempel zu Jerusalem hören lassen: *Abibimus hinc, laßt uns von hinnen ziehen!* Aber was kan herzerrentlicher gewesen seyn/ als das bey Erbauung der Hütten des Stifts und Einweihung des Tempels die Herrlichkeit Gottes in einer Wolcke die Sütte und das Haus erfüllte? *Exod. 40. v. 34. 1. Reg. 8. v. 10. 11.* En so erfülle der gütige/ gnädige und allgegenwärtige Gott auch dieses Haus mit seiner Herrlichkeit/ er lasse es ein Lehrhaus seyn der Unwissenden/ ein Beth = Haus der Nothleidenden/ ein Trost = Haus der Betrübten/ eine Aue der Schaaf und Lämmer Christi/ auf welcher sie jedesmahl erwünschte Weide finden. Insonderheit weise und übergebe ich dir/ O Gott und Vater im Himmel/ und dir/ Herr Jesus/ als dem größten Lehrer/ der den Weg Gottes recht lehret/ zusamt dem werthen Erbsitzer/ dem H. Geiste diese Canzel und Predigtstuhl/ nimm ihn an zu deinem Eigenthum/ daß dein Geist über dieser Canzel ruhe/ und die Lehrer nicht selber reden/ sondern dein Geist durch sie. *Matth. 10. v. 20.* Laß ihn einen reinen Lehrstuhl seyn deines reinen seligmachenden Worts/ daß des Priesters Lippen iederzeit die Lehre bewahren/ daß man aus seinem Munde das Gesetz suche. *Malach. 2. v. 7.* Ge-
statte

hatte ja nicht / daß Irgeister mit gefälschter Lehre auf diesem Predigstuhle Platz gewinnen. Sey aber gnädiglich mit dem Munde aller treuer Lehrer / die du bis ans Ende der Welt / daß sie diesen heil. Ort betreten / bestellen wirst / und erfülle ihr Herz mit himmlischer Weisheit / lehre sie / erinnere sie / und leite sie in alle Wahrheit. Und demnach du dieser Heerde einen treuen Seelsorger und Hirten gegeben hast / nemblich den Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn M. Christian Friedrich Börnern / meinen lieben Bruder in Christo / so sey mit deines Geistes Kraft mit seiner Lehre / gib zu seinem Pflanzen und Begießen dein göttliches Gedeihen / daß jedesmahl eine grünende fruchtbringende und gesegnete geistliche Au in diesem deinen Wiederau zu spüren sey. Insonderheit / da du auch nun für Jahres-Griff ihn durch Entzündung des Westers und betrübten Brand hart versucht und geprüfet aber auch kräftig wiederum gerüstet und aufgerichtet hast / so erbarme dich noch ferner seiner in Gnaden / sey und bleibe sein und unser aller gnädiger Gott / Amen.

So weihe ich auch im Nahmen des dreyeinigen wahren Gottes diesen neuerbauten Altar mit Andacht und Gebeth herglick ein / und übergebe dir ihn / du getreuer Gott / laß ihn Herr Jesu einen Gnaden-Tisch seyn / auf welchem deine Schaafe an diesem Orte iederzeit deinen wahren Leib und Blut unter dem gesegneten Brod und Wein deiner hochheiligen Stiffnung gemäß ohne Kelch- und Kirchen-Raub als die rechte Seelen-Weide finden mögen / und mit solcher geistlicher Speise und Trand gestärket werden zum ewigen Leben; Wie du gesaget hast: Mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Trand. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in ihm / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. *Joh. 6. v. 54. 55. 56.*

So weihe ich auch endlich und übergebe dir / Gott Vater / Sohn und heil. Geist / diesen Tauffstein / laß darinnen durchs Wasser / Wort und Geist / und zugleich in deinem Blute / Herr Jesu / eine solche Fluth gemenet werden / dadurch wir vom Sünden-Schlamm abgewaschen / laß einen solchen Brunnen
J und

und Quell daraus entspringen / von demes heist: Gottes
Brünnlein hat Wassers die Fülle. P/65. v. 10. und der uns
ein Strom werdet / der in das ewige Leben quillet.

Hch! bleib bey uns / Herr Jesu Christ/
Weil es nun Abend worden ist/
Sein Göttlich Wort / das helle Licht/
Laß ja bey uns ausleschen nicht/
In dieser letzten betrübtten Zeit
Verleih uns Herr / Beständigkeit/
Daß wir dein Wort und Sacrament
Kein behalten biß an unser End/
Amen.

Hierauf hab ich die Andacht mit folgendem
Gebeth beschloffen:

Herr Gott / gütig / gnädig / barmherzig / gedultig / und
von grosser Gnade und Treue / wir kommen heut für
dein Angesicht mit dancken / und frolocken über dei-
ner Güte / daß du zu diesem Kirchen-Bau deine Gna-
de so reichlich verliehen hast / daß derselbe im Friede und Ge-
sundheit / Leben und Segen nicht allein angefangen / sondern
auch gemittelt und geendet werden können. Insonderheit
dancken wir deiner unaussprechlichen Güte / daß / da du für
Jahres-Zeit dem Feuer tieffest / welches schon das Pfarr-Ge-
bäude dahin fraß / und das liebe Gottes-Haus zusamt der
gangen Dorffschaft in nicht geringer Gefahr stund / du dei-
ner Gnade eingedenck gewesen / und mit deinem Schug über
biß Haus und ganze Gemeine so gnädiglich gehalten hast /
daß dem Feuer gewehret worden. So nimm es nun an zu
deiner heiligen Wohnung / laß dein Antlig über dasselbige
leuchten. Herr / dir gebühret allein die Ehre / von deiner
Hand

Hand ist alles kommen/was zu Ausführung dieses Baues angewendet worden / und durch deinen Segen ist auch schon allbereit das Pfarr-Gebäude aus dem Brande wiederum aufgeführt. So siehe nun gnädiglich an unsern allergnädigsten König und Chur-Fürsten samt Königl. Chur- und Fürstlichen hohen Angehörigen / und laß ihnen deine Gnade / Schutz und Schirm reichlich spüren / erhebe auch dein Gnaden-Antlig über unsern Hoch-Adel. Herrn Rath / dessen herzogeliebte Hoch-Adel. Frau Liebste / und ganzes Hoch-Adel. Haus / und gedencke zu zeitlichen und ewigen Segen der Milde / Sorge und Mühe / die derselbe zu reparirung dieses Tempels angewendet hat / laß deinen Gnaden-Thau reichlich über ihn herab treufflen / damit er verspüre / weil du ihn gesegnet / so sey er gesegnet ewiglich. So siehe auch in Gnaden herab auf diese ganze Kirchfabrt und Christl. Gemeine / und gib / daß sie auf so vielen ausgestandenen Wasser-Schaden möge für allem Unfall behütet / und mit deinem Segen reichlich überschüttet werden / geuß deinen heiligen Geist reichlich aus über alle / die so wohl tegt als künsttig an dieser heiligen Stätte dem Worte Gottes zuhören werden / erfülle das Herz aller derer mit Andacht / und Brünstigkeit im Geist / die deinen Nahmen allhier anrufen und suchen werden / gib dem Donner deines Wortes Kraft / erhöre ihr Gebeth / und was menschliche Kraft nicht vermag / das erfülle du / der du überschwenglich thun kannst über alles / das wir bitten und verstehen. Endlich aber / wann wir hier deine Gnade auff deiner geistlichen Aue im Wort und Sacramenten hier in deinem Gnaden-Reich auff Erden geschmecket haben / so bringe uns endlich zu der ewigen Weide und Freude auf jenen himmlischen Auen / dort im Reich der ewigen Glori und Herrlichkeit / und aus den irdischen Borhöfen in das himmlische Heiligthum / da Freude die Fülle und liebliches Wesen zu Gottes Rechten immer und ewiglich seyn wird.

O du grosser Gott / erhöre;
 Was dein Knecht gebethen hat/
 Jesu / den ich stets verehere/
 Bleibe doch mein Schutz und Rath/
 Und mein Hort / du werther Geist/
 Der du Freund und Tröster heist/
 Höre doch mein sehnlichs Flehen/
 Amen / ja / es soll geschehen/

Amen /

in Nahmen Jesu / Amen.



M. G.

Kurze Nachricht

von
dem ganzen Verlauffe
der angestellten
solennen

Kirchweyhung

zu
Wiederau/

wie solche
nach vollbrachten Bau

Anno 1704.

Ihren Anfang / Fortgang und Ausgang
genommen hat /

Dem Gott- und Ehrliebenden Leser

zu selbst belieblichen Gefallen
aufgesetzt.

- (a) Die Intimation, oder Vermeldung von der vorstehenden solennen Kirch-Weihung geschähe acht Tage zuvor / am Sonntage Rogate, den 27. Aprilis, mit folgenden Worten:

Wir nach der Wohlgebohrne Herr/
Herr David von Fletscher/
Erb-Lehn und Gerichts Herr auff
Großen/Wiederau/Lübschwitz/Loiksch/
Lichtenberg und Trebnitz etc. Ihr. Römischen Käy-
serl. Majestät Wohlbestalter Rath/ auch Königl.
Pohlnisch. und Churfürstl. Sächß. Land. Cammer-
Rath/ und hiesiger Kirchen Patronus und Collator
Sich dahin entschlossen/ unsere hiesige völlig reparir-
te Kirche/ und in derselben den neuerbauten Altar/
Kanzel/

Danket/ Lauffstein und Chor auf künfftigen Sonntag
 Exaudi wird seyn der 4te. Maj. G. G. und also heute
 über 8. Tage mit Christi. Solennitäten und gewöhn-
 lichen Ceremonien Weihen/ zulassen. Als wird sol-
 ches Ew. Christi. Liebe hierdurch öffentlich von dieser
 heiligen Stelle gewöhnlicher massen verkündiget/ und
 darbey ein jedweder in dem Hn. vermahnet sich zu sol-
 cher Andacht herzlich zu zubereiten/ und der selbigen
 mit brünstigen Geist und Aufmerksamkeit der Predigt
 Göttl. Wortes bey zuwohnen/ absonderlich aber
 den Grundgütigen Gott demützig anzusehen/ daß
 Er als der grosse Tempel Herr von seiner heiligen
 Höhe auff dieses zu seines heil. Nahmens Ehre er-
 baute/ und auffß neue reparirte Gottes Haus herab-
 schauen und mit seiner Herrlichkeit und seines heil.
 Geistes Einwohnung erfüllen wolle/ damit es sey
 ein Lehr-Haus der unwissenden/ ein Beth-Haus
 der Bekümmerten/ ein Trost-Haus der Betrübten;
 in welchem bis an das Ende der Welt das allein-
 seligmachende Wort unsers Gottes rein und unver-
 fälscht ohn allen Menschen Tand und Menschen Säu-
 kungen geprediget/ die Sacramenta nach Christi
 Einsetzung in demselben außgetheilet/ und die Ge-
 meine des Herrn in dem Herrn jederzeit versamlet
 werden möge/ damit die Schaffe und Lämmer Chri-
 sti alhier/ als auff einer schönen grünen Aue/ ihre
 Weyde und Freude finden mögen/ bis wir dermahl-
 einsten einkommen zu dem himlischen Paradies/ da
 das Lamm Gottes mitten im Stuhl uns weyden/
 leiten wird zu den lebendigen Wasserbrunnen. Und
 dieses alles thun um Christi Willen in Krafft des
 Heil. Geistes! Amen!

2. Als nun der 4te May / oder der angefetzte Sonntag Exaudi zu solcher solennen Kirch- Beyhung angebrochen war: So wurden zuvörderst auff dem Hochadelichen Hause früh um 4. Uhr dreymahl nach einander 6. Stückgen geloset / und sobald solche Losung geschehen / von dem Kirchturme mit Trompeten und Pauken nachgefetzte Lieder musiciret: als /

Aus meines Hertzens Grunde: und dann

Allein Gott in der Höh sey Ehr: darauff

3. Die Einläutung zum solennen Gottesdienste selbsten um 7. Uhr zum ersten / um 8. Uhr zum andern / und um 9. Uhr zum dritten und letzten mahle geschehen.

4. Nach solcher Einläutung war nun die Anstalt zur Procession gemacht / die der Kirchen Patron und dessen Familia nebst Ihren erbetenen vornehmen Gästen als andern in grosser Menge Anwesenden Frembden aus den Herrn Hoff / durch das Dorff in die Kirche durch die anmuthige Allee welche zu diesem Ende vom gedachten Hoffe an bis zur Kirchthüre von Mayen und andern grünen Bäumen in richtiger Ordnung verfertiget worden / ordentlich antreten wolten. Allein weil es etwas gereget / und es sonderlich denen Dames und andern vorhandenem Frauen Zimmer würde zu beschwerlich zugehen worden seyn / so hatte man bedenden selbigen auch nicht den allergeringsten unfreundlichen Gang zu zumuthen / und solcher gestalt geschah von Einigen der Ausgang zur Kirchen aus der neuerbau-

38 Nachricht von der Kirchweyhung/

ten Pfarr-Wohnung/ dabey zufförderst den Anfang machten.

- (a) Der Schulmeister mit seinen Schul-Knaben unter dem Gesange: Kommi Heil. Geist Herre Gott/ 2c.
 - (b) Hierauff gingen die Musicanten von Leipzig/ die sogenannten Scheinerte mit ihren Instrumenten.
 - (c) Nach diesem Jhr. Hoch-Ehrw. der Herr Superintendens von Pegau (r.t.) Herr D. Redel mit vier andern Herren Geistlichen in weißen Chorhemden.
 - (d) Huz welche einige Virtuosi und berühmte Musici aus Leipzig/ so bey solcher Einweyhung musiciren wolten/ und der Anzahl nach ihrer 7. waren/ als Monf. Telemann als Comp. Monf. Hoffmann als Organ. Monf. Stöpel als Bass. Monf. Guthbier als Hautb. Monf. Helbig als Tenor. Monf. Schüge als Alt. Monf. Knöchel als Discant. folgten.
 - (e) Da inzwischen sich die Gerichts-Herrschaft mit Dero vornehmen Gästen in 14. Kutschen auch einstellten/ und gleichfalls bey der Pfarr-Wohnung abstiegen auch angefangenen Proceß in die Kirche fortsetzten. Wor-auff
 - (f) Die sämtliche Gemeine zu Wiederau auch ankomen und zwar in folgender Ordnung
 1. Ihre Musicanten/ dann
 2. Der Richter mit den Schöppen/ folgends
 3. Die Männer und dann
 4. Die JungGefellen und Knechte aus den Dorffe mit bunden Bändern auf denen Hüften.
 5. Des Richters und andere Weiber von der Gemeinde.
 6. Und ferner die Töchter und Mägde mit grünen Crängen/ alle paar und paar welche legtere mitten in der Kirche auff dem Plage ihren Sitz auff gleichen Lehnen-Bäncken bekommen.
 - (g) Jeglich continuirten solchen Proceß noch andere versamlte frembde Personen.
5. Hierauff nahme der völlige Gottesdienst in der Kirche selbst folgender massen seinen Anfang und zwar vor der Predigt ward (a) An-

- (a) Anfänglich von obgedachten Monf. Hoffmannen auff den neuerbauten Chor auf einen Positiv präambuliret und darauff gesungen: Gott der Vater wohn uns bey.
 (b) Ferner in vollkommener Musice in Kyrie musiciret.
 (c) Nach dessen Vollendung intonirte der Herr Superintendens vor dem Altare das gewöhnliche

Gloria in Excelsis DEO!

- (d) Darauff sang die ganze Gemeinde: Allein Gott in der Höh sey Ehr.
 (e) Nach diesem Liede ward wiederum intoniret: Machtet die Thore weit. Halleluja.
 und respondiret.
 Und die Thüre in der Welt hoch Halleluja!
 (f) An statt der Collecta aber abgesungen:

Großiger/Allmächtiger Herr Gott/der du/wo du deines Rahmens Gedächtniß stifften wirst/ zu uns zukommen/ und uns zusegnen versprochen hast. Wir bitten dich herzlich/ siehe gnädiglich an dieses Haus/ das nach deinem Rahmen genennet ist/ und laß es eine Stätte deiner Wohnung/ und einen Ort deiner gnädigen Gegenwart seyn/ erfülle es mit deiner Herrlichkeit und gib Gnade/ daß dein heilig seelig machendes Wort lauter und rein darinnen geprediget/ die heiligen Sacramenta nach der Einsetzung Christi ausgetheilet/ und also viel Seelen dir darinnen geheiligt werden/ damit dein Rahme geehret/ und dein Reich allenthalben gemehret werde/ durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen!

- (g) Hierauff geschach die Verlesung der gewöhnlichen Sonntages Epistel 1. Petr. 4. v. 8. -- bis v. 11.

£

(h) So

- (h) So dann ward gesungen : Nun lobe meine Seele den HErrn.
 (i) Weiter war das ordentliche Sonntages Evangelium Joh. XV. v. 26. seq. abgelesen und hierauff
 (k) Præambuliret und musiciret aus dem 84. Pl. v. 1. seq. Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth : a 20. Voc. Con Trommet. Tymp. & simplin.
 (l) Und nachdem die sämbrliche Versammlung nach dieser Music gesungen hatte :

Wir gläuben alle an einen Gott/

Befügte sich Ihr Hoch-Ehrtw. der Herr Superintendentens auff die neuerbaute und neubekleidete Cangel legte darauff seine Wohl eingerichtete Einweyhungspredicant abel unter welcher gesungen ward :

Nun bitten wir den Heil. Geist.

- (a) Nach der Predigt und abgelesenen Gebethen aber von den Chor und ganzer Gemeine wurde gesungen das

TE DEUM LAUDAMUS,

Darunter nicht allein Trommeten und Pauken mit andern Instrumenten erklingen; Sondern auch drey-mahl 6. Stüctgen gelbsset wurden.

- (b) Hierunter fügten sich beyde Ihr. Hoch-Ehrtw. der Herr Superintendentens in angekleideten schönen Mess-Gewandte / nebst seinen 4. Herren Geistlichen in Chor-Hembden/ vor den auch mit neuen Ornat bekleideten Altar/ für welchen sie allerseits mit auffgehoben Händen zu Gott niederknieten/ und Mitsungen. Nach Endigung selbes aber

- (c) Gesah die Consecration des Heil. Abendmahls von wohlvermeldeten Hrn. Superintendenten / welches zu erst von dem ordentlichen Herrn Pastore und denen Seinigen auch andern eingepfarrten zu Wiederaugenossen ward.

- (d) Unterwährender Communion hörte man Ten: solo à 2. Par Fors Hörner. à 3. Taille de Bass. l. Hantb. l. verstümt Violin. l. Fagott. con Continuo folgende Sexte musiciren.

2. Chro-

2. Chronic. VI. v. 19. 20.

Wende dich Herr mein Gott zu dem Gebeth
deines Knechtes/ und zu seinem stehen/ daß du erhör-
est das bitten und bethen/ das dein Knecht für die
thut. Daß deine Augen offen seyn über diß Haus
Tag und Nacht/ über die Stäte/ dahin du deinen
Nahmen zustellen geredet hast/ daß du hörest das
Gebeth/ das dein Knecht an dieser Stäte thun wird.

ARIA

Gott du bist der beste Hüter
Ey so hüte dieses Haus.
Theil alhier der Seelen Güter
Ohne Furcht uns reichlich aus.
Laß durch bethen/ singen/ lehren
Laß durch Tauff und Abendmahl
Sich der auserwehltten Zahl
Täglich mehr und mehr vermehren.

ibid. v. 40.

So laß nun mein Gott deine Augen offen seyn/
und deine Ohren auffmercken auffß Gebeth an die-
ser Stäte.

ARIA

Wir stehen im bethen
Erbör uns O Gott!
Schütze Du uns unser Schild/
Wenn der Feindt uns will zertreten/
Und wenn Er wie Löwen brüllt/
Wache Du Ihn selbst zu Spott. da Capo

L 2

ibid.

So sollen nun meine Augen offen seyn/ und
meine Ohren auffmercken auffß Gebeth/ an dieser
Städte. So habe ich nun diß Haus ertwöhlet
und geheiligt/ daß mein Nahme daselbst seyn soll
ewiglich/ und meine Augen und mein Herck soll da
seyn allwege.

ARIA.

Des höchsten Auge sieh
Auff uns/ wenn wir bedächtig handeln
Und in den Rechten für Ihn wandeln/
Es macht/ daß uns kein Weß bezieht/
Gehn wir in dieses Haus zu seinen Ehren ein/
So will er mitten drunter seyn/
Er will uns/ wenn wir bitten
Mit Seegen/ Gedeihen und Frieden beschützen.

Esaiæ XII. v. 4. 5. 6.

Dancket dem HErrn/ prediget seinen Nahmen/
machet kundt unter den Völkern sein Thun/ ver-
verkündiget wie sein Nahme so hoch ist. Lobsinget
dem HErrn/ denn Er hat sich herrlich beweiſet/
solches sey kundt in allen Landen. Jauchze und
rühme Du Einwohnerinn zu Zion. Denn der hei-
lige Israels ist groß bey Dir.

(e) Hierauff ward die gewöhnliche Collecta der Com-
munion gesungen und der Kirchen-Seegen ge-
sprochen.

ops sb. moq. Der 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. Der

(4) Der endliche Beschluß aber des öffentlich gehaltenen Gottesdienstes in gebührender devotion mit dem Ende des schönen bekandten Liedes gemacht:

Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß:

6. Nach solchem Gottesdienste fuhr die Hochadliche Herrschafft mit Dero vornehmen Gästen in ihren Kutschen wiederum nach Hoffe/ worauff sie sich so dann nahe hinter den Herren Hauß auf die alsogennante grosse Wiese begaben/ alwo sie unter 3. Zelten 2. Taffeln jede von 24. Personen in gleichen 6. Beytaffeln und Tische alda/ und im Hoffgebäude/ gastirten. Worbey annehmlich musiciret und bey dem hohen Herrschafft's Gesundheiten allemahl 3. Stückgen gelöset wurden. Kurz: nicht allein dieser Sonntag; Sondern auch der folgende Montag ward nach Wunsch/ in aller Vergnügung beschlossen/ und von den Kirchen Patron an diesen abermahl I. Tafel von 24. Personen und etliche Neben Taffeln bey annehmlich klingender Music bewirchet. Und solcher Gestalt ist von den Ceremonien/ welcher vor/ bey und nach der Einweihung vorgegangen sind/ nichts mehr übrig/ als dieses einzige/ daß bey dieser währenden solennität 2. Wächter bestellet waren/ welche in und auffer dem ganken Dorffe herum gehen und Obacht haben musten/ damit nicht etwan was niedriges/ der Versammlung zum Schrecken vorfallen möchte/ gleichwie auch zur Verhütung einer entstehenden Feuers Gefahr vor allen Häusern ein Faß mit Wasser gesehet/ auf den Hoffe Wasser Tasse gefüllet/ und die Feuer spritzen parat waren.

VICCO. M. M. A

M

Im

Im übrigen wird dem geneigten Leser verhoffentlich auch dieses nicht mißfallen/ daß noch gleichsam Anhangs Weise nachfolgende Schriften beygefüget werden/ welche bey dieser reparirten Kirche zu lesen stehen.

Die erste Schrift

über

Der fördersten Kirch-Zhüre/

da die Gemeine eingehet/

D. O. M.

ET. SUORUM. RELIGIONI.

ÆDEM. HANC. SACRAM.

SUMTU. SUO. GRATAQVE. MENTE

RESTAURARI. F.

D. DE FLETSCHER.

HER. IN CR. WIED. & C.

S. C. ET. R. P. M. CONS.

ECCL. PATRONUS.

A. S. M. M. D. CCIV.

Die andere Schrift

über

Der Eingang-Zhüre

zur Empor-Kirche

Der Herrschafft!

DEO

SUIS. ET. SUCCESSORIBUS.

SACRUM.

ÆDIFICATUM.

a

DAV. DE FLETSCHER.

A. M. M. D. CCIV.

Pou 42ⁿ 2345, FK

ULB Halle 3
004 337 905



V. 18





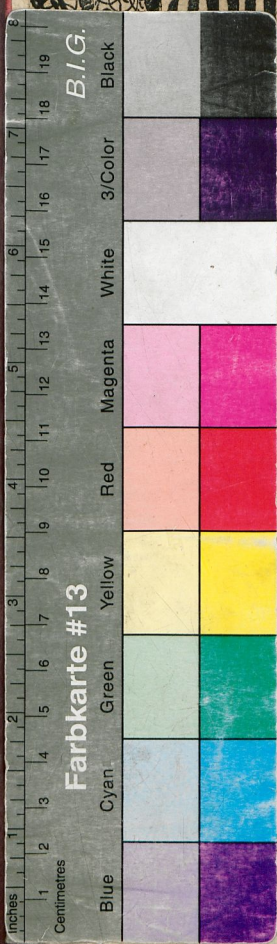
H. 2472.

19 XX

Ye
2345

Die geistliche **Au** zu **Wiederau**/
 In der Einweihungs-Predigt
 der
Kirchen zu Wiederau/
 Als dieselbe von dem
Wohlgebohrnen Herrn/
M S R R R

Andreas von **Gletscher**/



Wiederau/ **Grossen**/ **Süß-**
Walden und **Trebnitz**/
 1. Maj. Hochbestalten Rath/ auch
 inischen und Churfürstl. Sächsis.
 d. Lammer-Rath zc. zc.

en Kosten repariret, und neue
 Zauffstein/ auch Herrn-Stuhl/ Schüler-
 vorkirchen/ Mannes- und Weiber-Stühle/
 d Fenster / und also inwendig alles neu
 Domin. Exaudi 1704. mit Christl. so-
 nonien/ und öffentlicher Andacht und
 ebeth eingeweihet wurde/

ordentlichen Sonntags: Evangelio
 Job. XV. & XVI.

Zürgestellet
 Von

Andreas Hedeln/ Past. und
 Superint. in Pegau.



Eisenberg/

druckt bey Jacob Peter Ruckelbahnen/
 fürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker 1705.

